Überleben in einer homophoben Gesellschaft

Autor(en): **Braumiller, Gerlinde**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (2003)**

Heft 28

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631360

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

22 • Mit Männern nicht mehr so viel zu tun zu haben. Ist für mich eher negativ, wobei es das auch braucht bis zu einem gewissen Grad.

Überleben in einer homophoben Gesellschaft

Die Lesbenberatungsstelle aanchal in Indien

19

A woman in India is born for the man – mit diesen Worten wird die Situation von Frauen in Indien oft auf den Punkt gebracht. Ausdruck der Diskriminierung sind etwa weiblicher Infantizid, Mitgiftmord oder Zwangsheirat. Eine indische Frau kann sich in der Regel nicht für oder gegen eine Heirat entscheiden. Zwangsheterosexualität ist die Norm. Es ist kein Platz für die Hinterfragung der eigenen Sexualität. Viele indische Frauen erkennen ihre Homosexualität nicht an. Jene, die es tun, sind meist mit grossen Problemen konfrontiert. Sie werden gemieden, zu Psychiatern geschickt, die sie wieder «normal» machen sollen, oder zwangsverheiratet. Meist passiert dies im Bewusstsein der Eltern über die Homosexualität ihrer Tochter. All dies führt dazu, dass Lesben und bisexuelle Frauen in Indien meist isoliert leben. Es kommt vor, dass Lesben bzw. Lesbenpaare Selbstmord begehen.

Selbsthilfegruppe und Telefonhelpline

Die Unsichtbarkeit von Homosexualität und das negative Image von Lesben in Indien haben Geeta Kumana 1999 dazu veranlasst, eine Lesbenberatungsstelle mit einer Helpline ins Leben zu rufen. Geeta Kumana hatte am eigenen Leibe erfahren, was es heisst, in Indien als Lesbe zu leben. Lange Zeit wusste niemand – nicht einmal ihre Familie – über ihre Sexualität Bescheid. Sie glaubte, die einzige Lesbe auf der Welt zu sein. Lange war sie auf der Suche nach gleich gesinnten Frauen. Nur durch Zufall traf sie eine lesbisch lebende Frau, die mutig genug war, mit ihr über ihre Sexualität zu sprechen. Durch sie traf sie später auf andere isoliert lebende Lesben in Mumbai (Kolonialbezeichnung: Bombay).

Das alles war der Auslöser für die Gründung von *aanchal,* eine lesbische Selbsthilfegruppe und Telefon-Helpline, die vorerst in der Human-Rights-NGO India Centre for human rights and law (ICHRL) situiert war. Am 12. Mai 2002 hat sich *aanchal,* was soviel wie Unterschlupf bedeutet, von ICHRL losgelöst und als selbständige Organisation registrieren lassen.

Familienersatz und kraftspendender Raum

Aanchal ist heute für viele Lesben und bisexuelle Frauen ein Familienersatz und bietet einen geschützten Raum, wo sie sich ganz angenommen fühlen können. Es ist ein Ort, an dem Frauen, die Frauen lieben, jene Kraft holen können, die sie brauchen, um in einer homophoben Gesellschaft zu überleben, und die sie ermächtigt, für ihre Rechte zu kämpfen.

Das Arbeitsgebiet von *aanchal* reicht von der Beratung und Unterstützung von Lesben und bisexuellen Frauen, der Dokumentation der Diskriminierung von Lesben und bisexuellen Frauen (durch Polizei und Familie), der HIV/Aids-Aufklärung und Gesundheitsberatung bis hin zum Lobbying zur Durchsetzung und Anerkennung der Lesbenrechte als Menschenrechte. Neben Geeta Kumana, die alle Arbeitsbereiche von *aanchal* betreut, helfen lokale und internationale Volontärinnen bei der Bewältigung der Arbeit (Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung etc.). Es gibt offene Treffen jeweils am letzten Samstag des Monats.

Spenden dringend notwendig

Während das Startkapital für *aanchal* von Geeta Kumana selbst aufgebracht wurde, konnte zwischenzeitlich die Arbeit durch finanzielle Unterstützung aus dem Ausland gewährleistet werden (z. B. Mamacash, Global fund for women, Tides foundation international – India fund, X minus Y solidarity fund). Derzeit befindet sich *aanchal* jedoch in einer sehr schwierigen finanziellen Lage. Die Weiterarbeit und der Erhalt des Büros sind ohne Unterstützung aus dem Ausland gefährdet.

Gerlinde Braumiller

Kontaktadresse:
The aanchal trust, Tardeo A/C Market Bldg. Cooperative Society Ltd., 3rd Floor, Room No. 28, Tardeo, Mumbai-400 034, India, Tel. 0091/22 235 22 886, E-Mail: aanchal69@hotmail.com, www.main.org/trikonetejas/aanchal/atop.html

Spendenadresse:
Konto Nr. 45500 (Raiffeisenbank Thalgau), BLZ 35065, Gerlinde Braumiller, Kennwort «Support aanchal» (weitere Infos: gbraumiller@hotmail.com)

Aus: Frauensolidarität 2/03